

Sängertour der besonderen Art

Auch in diesem Jahr stand für die Chorgemeinschaft Braubach wieder eine Sängerfahrt auf dem Programm. Damit belohnten sich die Sangesbrüder des Männergesangsvereins 1843 und des Quartett-Vereins 1883 sowie ihr gemeinsamer Chorleiter Jürgen Salzig für ein Jahr fleißigen Probens und zahlreicher Auftritte.

Diesmal hatten „drei Musketiere“ vom Quartett-Verein (Ralf Elenz, assistiert von Dieter Sommer und Helmut Schmidt) für Zielbestimmung und perfekte Organisation gesorgt, und zwar offensichtlich mit einem guten Draht zu Petrus, der der Tour über die gesamte Dauer hervorragendes Wetter bescherte. Pottenstein war das Ziel, ein altes, bezauberndes Städtchen in der Fränkischen Schweiz, einer der reizvollsten Landschaften Deutschlands und in der Region mit der höchsten Brauereidichte der Welt (auf rund 2.000 qkm ca. 70 Bierbrauereien),- also einem Eldorado für durstige Chorknaben.

Zum frühen Start am letzten Septemberwochenende hatte so mancher der 35 aktiven Sänger und 4 Inaktiven neben seinem Koffer noch eine Mütze Schlaf mitgebracht. Darum verliefen die ersten Kilometer im Bus in relativer Ruhe. Aber mit zunehmender Helligkeit wurde man deutlich munterer und begierig auf ein „Frühschöppchen“ im Bus. An einer Raststätte gab's ordentlich „Weck, Worscht und Woi“ aus Braubacher Produktion und natürlich Bier statt Kaffee! Es geht doch nichts über ein reichliches Frühstück!

Weniger geplant, aber mit Humor ertragen war dann ein überraschender Stopp auf einem Autobahnparkplatz, weil die undichte Kraftstoffleitung des Busses von einem Werkstattdienst erst repariert werden musste. Das gab Gelegenheit zu heiteren Gesprächen und war der Startschuss zur Vernichtung mitgeführter Trinkvorräte... Vor allem aber bot sich die Gelegenheit für den ersten Einsatz des MGV-„Panikorchesters“! So sorgten die T-Brüder Clos (Trommel und Teufelsgeige) und Klaus Thorisch (Quetschkommode), von Herbert Heilscher hingebungsvoll auf der Mundharmonika begleitet, für ordentlich Stimmung unter freiem Himmel!

Irgendwann: Leitung dicht – alles gut,- und dank sorgfältiger Organisation konnte die unfreiwillige Unterbrechung auch zeitlich verkraftet werden. Früh genug erreichte man die alte, schöne Festungs- und Bierbrauerstadt Forchheim als Zwischenziel auf der Reise nach Pottenstein. Im „Eichhorn“, einer der Brauereigaststätten Forchheims, genoss man das vorbestellte Mittagessen aus fränkischer Küche, um danach eine amüsante, lehrreiche Stadtführung mit „Gambrius“, dem Schutzherrn der Bierbrauer, zu erleben. In einem noch erhaltenen riesigen Festungsmauergewölbe erklang zum Abschluss nach dem Genuss von Brezeln und wohlschmeckenden Freibiers aus einem geschenkten Glaskrug kräftiger Männergesang.

Nun blieb nur noch eine kurze Reststrecke zu bewältigen, ehe man im Abendsonnenschein das fränkische Städtchen Pottenstein zu Füßen der auf einer steilen Felsnase thronenden gleichnamigen Burg erreichte. Die Zimmer im Gasthaus „Goldene Krone“, unmittelbar am Marktplatz gelegen, waren bald bezogen, und nach einem kräftigen Abendessen blieb noch Zeit für den einen oder anderen Erkundungsgang durch die Altstadt oder in die eine oder andere Kneipe, ehe früher oder später der Matratzenhorchdienst begann.

Der nächste Tag startete verheißungsvoll mit einem reichlichen Frühstück für unterschiedlich munter aus den Augen schauende Sangesbrüder. Der Vormittag gab Gelegenheit, zu Fuß die schöne Stadt mit ihren herrlichen Fachwerkhäusern und alten Kirchen, eingebettet in eine wunderschöne, herbstlich bunt gefärbte landschaftliche Umgebung, kennenzulernen. Auch die älteren Choristen wagten sich, immer schön gemächlich, an den Aufstieg zur noch immer bewohnten Burg Pottenstein und ein Stück weiter auf den Pfad zur „Hohen Warte“. Dort allerdings wurden sie belohnt mit einem unvergleichlichen Aus- und Rundblick auf Burg, Stadt und Landschaft.

Viele ließen sich eine Besichtigung der Burg aus dem 11. Jahrhundert, die vormals auch einmal der heiligen Elisabeth als Aufenthaltsstätte diente, nicht entgehen, auch wegen einer

diesbezüglichen Sonderausstellung in der Zehntscheune der Burg. Auf taunassen, im Sonnenschein glitzernden Wiesen wanderte man in großem Bogen wieder hinab ins heimelige Städtchen an der Püttlach. Ein trink- und singfreudiger Frühschoppen auf dem sonnigen Marktplatz vor der Goldenen Krone ging dem Mittagessen mit fränkischen Spezialitäten voraus.

Per Bus lernte man sodann durch Täler, kleine Ortschaften und auf der Hochfläche die Schönheiten der Fränkischen Schweiz kennen, bis man – für Braubacher beziehungsreich – die Burg Rabenstein erreichte. Leider stand einer Besichtigung eine private Feier im Wege, aber dafür faszinierten in der Falknerei Burg Rabenstein die gekonnten, von der attraktiven Falknerin fesselnd kommentierten Flugvorführungen der verschiedenen pfeilschnellen Greifvögel, wie Falken, Bussarde und Adler. Diese Eindrücke wurden anschließend „verarbeitet“ im Biergarten der Gutsschenke an der Burg, bevor man wieder zum Bus pilgerte, um – in Oberfranken unerlässlich - zur Besichtigung einer Privatbrauerei zu fahren.

Die Stöckel-Brauerei in Hintergereuth war das Ziel. Sehr informativ die Führung, beeindruckend, wie eine Familie im Alleingang erfolgreich ihr Geschäft betreibt, vor allem aber köstlich der Geschmack des Gebräus, und – wo kriegt man heute noch „ein Seidla“ Bier (0,5 l) für 1,80 €? Nachdem auch die zweite Sängergruppe die Führung überstanden hatte, gab's nach der Bierverskostung in der Brauereigaststätte eine deftige Brettl-Vesper. Damit legte man die Grundlage für den weiteren Trinkgenuss. Als Garant für Bombenstimmung bei Sängern, einheimischen Gästen und den Wirtsleuten zeigte sich natürlich das erfolgverwöhnte „Panikorchester“ von seiner allerbesten Seite. Irgendwann kam das Ende, aber nicht, ohne dem Gästebuch des Hauses die Ehre erwiesen zu haben: Willi Clos bewies dabei seine zeichnerische Begabung, Gerhard Julius seine dichterische. Nach der Rückkehr in Pottenstein bewiesen doch tatsächlich noch einige ihr bombiges Stehvermögen mit dem Besuch des Weinfestes im nahegelegenen Brauereigasthof Mager.

Umso erstaunlicher die durchweg fröhlichen Gesichter beim sonntäglichen Frühstück! In die Heimfahrt an den Rhein hatte Organisator Ralf Elenz zwei Höhepunkte eingepackt. Der erste war das Eintauchen in die bizarre Tropfsteinwelt der Teufelhöhle bei Pottenstein, wohl die größte der zahlreichen Tropfsteinhöhlen in der Fränkischen Schweiz, die wegen ihrer absolut staubfreien Atemluft auch zu medizinischen Zwecken genutzt wird. Die musikalisch untermalte Führung war faszinierend; in einem der düsteren unterirdischen Höhlensäle ließ die Chorgemeinschaft den rheinland-pfälzischen „Sängergruß“ erschallen. Nach dem Ende der Führung konnte man an den inzwischen zahlreich geparkten Bussen nachvollziehen, dass diese Höhle jährlich von mehr als 200.000 Menschen besucht wird.

Den zweiten Höhepunkt erreichten die Sänger nach schöner Fahrt in sonniger, herbstbunter Landschaft in Gestalt des schönen Gasthofs „Rotes Roß“ in Heroldsberg. Die zuvor schon ausgewählte „Henkersmahlzeit“ aus fränkischer Küche mundete bestens, genau so wie die letzten Gläser fränkischen Bieres. Prall gefüllt mit Speisen, Getränken und reichen Eindrücken ging's auf die Reise in die Heimat, die am Abend wohlbehalten erreicht wurde.

Es war eine sehr schöne, harmonische Fahrt!